

Herzlich willkommen zum Problembären-Newsletter. Ob wir ein weiteres Problem haben, wird sich in wenigen Stunden weisen.

I. Forschung & Lehre

< Himmelfahrt in Thessaloniki: EU-Arbeitsgruppe stellt ihr Gesamtkonzept für europäische Strafrechtspflege vor >

Eine aus zehn EU-Staaten zusammengesetzte Arbeitsgruppe (Einzelheiten unter <http://www.eu-strafrecht-ae.jura.lmu.de>), zu der auch rh gehört, hatte 1 ½ Jahre an diesem Gesamtkonzept gefeilt. Ausgangspunkt für dieses Projekt war unter anderem die die Mitglieder der Gruppe einende Unzufriedenheit über die Ausgestaltung des Europäischen Haftbefehls, bei dem über das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung bei desaströs vagen Deliktsfeldern nicht Vertrauen genutzt, sondern oktroyiert wird. Ergebnis ist die von Schönemann schon häufig apostrophierte größtmögliche Punitivität in einem Raum der Sicherheit und des Rechts. Gehörte nicht auch die Freiheit dazu?

In Thessaloniki wurde das seitens der Arbeitsgruppe so bezeichnete transnationale Strafverfahren definiert und vom Grundsatz her vorgestellt. Es enthält eine Absage an das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung und das Prinzip der Meistbegünstigung bei besonders belastenden Zwangsmaßnahmen. Eine Zuständigkeitsordnung vermeidet Doppelverfolgungen.

Für den Europäischen Haftbefehl wird am Erfordernis der beiderseitigen Strafbarkeit festgehalten. Die Haftgründe werden europäisch definiert. Eine Fluchtgefahr ist beispielsweise nur dann zu bejahen, wenn der Beschuldigte aus dem Gebiet der Europäischen Union zu fliehen oder in diesem unterzutauchen droht. Der Haftbefehl ist von der Idee des beschuldigtenfreundlichen Heimatvollzugs getragen.

In ähnlicher Weise, und damit das Gesamtkonzept befördernd, soll über eine europäische Vollstreckungsübernahme ein resozialisierungsfreundlicher Vollzug im Heimatstaat sichergestellt werden.

Der Eurodefensor hat dabei die Aufgabe, in transnationalen Strafverfahren durch eine Verstärkung der Verteidigung die Machtbalance zu wahren. In der ersten Abteilung, der Protoverteidigung, geht es darum, die Beschuldigteninteressen bereits zu einem Zeitpunkt wahrzunehmen, zu dem der Beschuldigte noch keine Kenntnis davon hat, dass gegen ihn kein Verfahren geführt wird, in der zweiten Abteilung, der Supportverteidigung, wird die Verteidigung in transnationalen Verfahren wegen der besonderen Schwierigkeiten flankiert.

Abgerundet wird dieses prozessuale Konzept durch Thesen zu einem materiellen Europastrafrecht, die in den Händen von rh liegen. Sie werden im nächsten Newsletter einschließlich der Diskussionsergebnisse vorgestellt werden.

Dieses Konzept wurde in einem überaus angenehmen Rahmen bei perfekter Organisation durch unsere griechischen Gastgeber der teilweise kritischen Fachöffentlichkeit vorgestellt und intensiv diskutiert. Es wird bereits im Herbst dieses Jahres im Carl Heymanns Verlag zweisprachig veröffentlicht werden, einen Diskussionsbericht werden Sie in der ZStW lesen können. Der allseits zu vernehmende Grundtenor stimmte freudig: Dem Arbeitskreis sei es gelungen, ein stimmiges Gesamtkonzept zu erarbeiten und damit einen dezidierten Gegenentwurf vorzulegen, der sich auf einige wenige fundamentale Grundprinzipien zurückführen lasse. Und wenn es bei Detailfragen im Einzelfall ein wenig hakete, so waren die Projektmitglieder die eifrigsten Mitschreiber und werden die Erkenntnisse der Diskussion noch in die Vorschriften einfließen lassen.

Mehr als 100 TeilnehmerInnen aus vielen Staaten der EU, die nicht nur aus der Wissenschaft, sondern auch aus der Praxis und der Politik kamen, schienen offenkundig ihr Kommen nicht bereut zu haben.

II. Events

< Professor Stürner erhält den Landesforschungspreis Baden-Württemberg 2005
>

Am Mittwoch wurde Stürner von der Freiburger Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität der Landesforschungspreis 2005 für Grundlagenforschung von Minister Frankenberg überreicht. Damit wurde er für seine Arbeiten zu internationalen Prozessprinzipien geehrt, die bei einer Globalisierung des Handels von zunehmender Bedeutung sind. Die von Stürner erarbeiteten Prinzipien wurden erstmals von Koordinierungsstellen aller Industriestaaten, einschließlich China und Russland, einstimmig verabschiedet. Die Prinzipien enthalten Vorschläge für die Prozessordnung und schließen die US-amerikanische gerichtliche Zuständigkeit mit ein. Darüber hinaus beschreiben sie Mindestanforderungen für Verhaltens- und Vorgehensweisen.

In einer Gesprächsrunde mit ihm (sowie dem Karlsruher Martin Wegener als weiteren Preisträger) erläuterte Stürner seine methodische Vorgehensweise bei diesem Projekt, die sich nicht in einem schlichten (und nicht ertragreichen) Vergleichen erschöpft, sondern der Suche nach gemeinsamen (auch historischen) Wurzeln goltolten habe. Er erläuterte dem Publikum die aggressive amerikanische Vorgehensweise, wenn es darum gehe, das Rechtssystem als Werkzeug der Ökonomie in anderen Staaten durchzusetzen, seinen Gegenentwurf und dessen Realisierungschancen (die er sympathischerweise weniger euphorisch als der Moderator einschätzte), und brach durch Differenzierungen die gängige Schwarz-Weiß-Malerei auf, etwa auch, was die Einschätzung der Qualität amerikanischer und deutscher Universitäten anbelangt. Vor einigen Jahrhunderten habe es einen nach Bologna gezogen, jetzt rufe eben Yale. Das könne man nur in Maßen kanalisieren.

Stürner und übrigens auch Wegener verstanden es, in ihrer unaufgeregten, zurückgenommenen Art von der Sache her für Ihre Wissenschaften sowie ihre Projekte zu werben.

III. Der LSH stellt vor: die WM-Favoriten

Timing ist alles, und so können wir in dieser Sparte nicht überheblich, so aber doch zufrieden fast die Hände in den Schoß legen. Denn an sich ist alles gesagt. Beschränken wir uns also auf eine kurze Zusammenfassung: Wir begannen rechtzeitig, nämlich am 13. Januar, und stellten die Ukraine vor. Es folgten Rumänien, Mexiko und Deutschland, bevor wir uns Polen, Spanien und Ecuador zuwandten. Trinidad und Tobago bildeten den Schluss, und wenn wir uns - selbstkritisch, wie wir sind - über etwas ärgern müssen, so über einen kleinen Flüchtigkeitsfehler, auf den uns jk ganz zu Recht hinwies. Wir zitieren: „Bei der Betrachtung von Trinidad und Tobago wurde leider vergessen (schmerzlich für den unverdrossenen Waldhof-Anhänger) zu erwähnen, dass mit Evans Wise ein derzeit beim aufstrebenden Oberligaklub SVW Mannheim unter Vertrag stehender Spieler einer der TOP-Stars der WM zu werden verspricht.“

So etwas sitzt natürlich, und zeigt uns, dass das Spiel eben 90 Minuten hat. Gegen Schluss sind wir offensichtlich doch ein wenig leichtsinnig geworden und haben unnötige Zeit in Aufsätze oder gar Lehrvorbereitungen statt in investigative Recherchearbeit gesteckt.

Nehmen wir uns diese acht Mannschaften abschließend noch einmal vor, wird eines sonnenklar - und damit jede Wette fast ein wenig witzlos: Wer wie Polens Nationaltrainer die Chuzpe hat, Dudek zu Hause zu lassen und Kuszczak ins Tor zu stellen, der sich bisweilen auch schon mal von einem Abschlag überraschen lässt, der wird Weltmeister werden. Es ist so, als würde man Bodo Illgner wieder nominieren.

IV. Ratgeber LSH

< Gestaltung problematischer Zeitfenster während der WM-Tage >

Gespielt wird während der Vorrunde 15 Uhr, 18 Uhr und 21 Uhr. Bis zum ersten Spiel sollte also der Tag relativ glatt abgehen, Mittagessen um 12 Uhr, danach eine kleine Siesta, um später fit zu sein.

Um 16:45 Uhr sind selbst in problematischen Randzonen sowie in der DDR die Geschäfte regelmäßig noch geöffnet. Man sollte aber nicht zu viel Zeit unnötig verstreichen lassen, also schon während der Halbzeitpause auf einem Einkaufszettel kurz notieren, was der Verbrauch während der 1. Halbzeit war, um diesen dann mit 5 zu multiplizieren (sagen wir zur Sicherheit mit 6). Danach auf die Socken machen.

Bitte öffnen Sie während der gesamten WM-Zeit nicht die Tür, nehmen Sie keine Telefonate entgegen, lesen Sie keine sms und keine Mails. Da wollen sich doch eh nur Schmarotzer in letzter Sekunde bei Ihnen einnisten.

Die Frage „Pizza in der Halbzeitpause machen oder essen?“ ist Glaubensfrage. Wir tendieren zur zweiten Variante, weil wir nicht so recht wissen, was wir in dieser Zeit sonst machen sollten (womöglich kommen da sogar Nachrichten oder so) und bei Rudimenten von Esskultur die Konzentration auf das Spiel während des Essens keine 100prozentige wäre. Denken Sie für diesen Fall an Vorlaufzeiten wie Vorheizen und den Backvorgang selbst.

Um 19:45 Uhr haben die Großstädter noch eine faire Chance für Nachkäufe, ansonsten bleiben Tanke und Spätkauf. 75 Minuten sollten ausreichen, um sich für die Abendsitzung zu präparieren.

Es macht keinen rechten Sinn, das alles an jedem Abend aufräumen zu wollen. Verwenden Sie Dosen und Pappgeschirr und schmeißen Sie alles auf den Balkon oder - falls nicht vorhanden - aus dem Fenster. Der Problembär (s.u. unter V.) wird sich darum kümmern.

V. Die Kategorie, die man nicht braucht

Roland Eichhorn, Sprecher des bayerischen Umweltministeriums, sprach für mich den Satz des Jahres, auch wenn wir noch nicht einmal die Hälfte des Jahres hinter uns gebracht haben. Was aber soll diese Aussage noch toppen? „Der Bär bleibt ein Problembär.“

Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe über die seinerzeitige Bilanz: „11 Schafe und 10 Hühner und Tauben“, konnten aber leider nicht mehr eruieren, wie viele Tauben es nun exakt waren. Es spielt an sich auch keine Rolle mehr, denn mittlerweile spricht man nur noch in ca.-Angaben, selbst was die Zahl der gerissenen Schafe angeht: so um die 20 sollen es nunmehr sein. Und das, obwohl sich Bären normalerweise von Wurzeln, Bären und kleinen Tieren, allenfalls von zwei Schafen im Jahr, ernähren.

Doch dieser Bär ist nicht normal, er ist eben ein Problembär. Nein, er bleibt ein solcher, denn er stammt aus einer italienischen Problemfamilie.

Wieder Roland Eichhorn, der Mann für prägnante Formulierungen: „Die Mutter hat quasi ein langes Vorstrafenregister.“ Wie soll JJ-1 da ein normaler Bär werden, fragen wir Kriminologen uns.

VI. Die Chillout-Zone

Wir geben zu und sind auch schon gemahnt worden: Gerade die letzten Newsletter haben ein derart aberwitziges Tempo und eine solche Problemdichte erreicht, dass man nach dem Lesen eigentlich reif für das Wochenende war und in dieser Zeit ganz erschossen nur so rumlag. Denken Sie an das Piratenrätsel, die Reise von Goleo vom Schwarzen Meer bis nach Frankfurt/O. oder diverse Rezeptvorschläge.

Wir wollen es uns gerade in diesen Wochen zur Aufgabe machen, in dieser Rubrik gleichsam einen Ort der Ruhe zu schaffen, der den Puls wieder absenkt, uns wieder zur Besinnung kommen lässt - und beginnen mit einem Bericht über Nacht und Tagesbeginn eines Mitbürgers, nennen wir ihn Peter.

„Peter also war am Abend zuvor zeitig ins Bett gegangen. Er wollte noch ein wenig in einem Buch schmökern, das ihn gefangen genommen hatte. Nach einigen Seiten hatte er aber das Ende eines Kapitels erreicht und hielt es für angemessen innezuhalten. Er legte also das Buch beiseite und löschte das Licht. Sein Schlaf war tief, seine Träume handelten von einem Urlaubstag in der Ägäis, seinem Lieblingsreiseziel. Ausgeruht erwachte er bereits einige Minuten vor der Zeit, zu der der Wecker klingeln sollte. Die Sonne blinzelte durch den Fensterladen. Es würde ein schöner Tag werden (wird fortgesetzt).“

VII. Das Beste zum Schluss

Gerade der Vergleich Linienverunglimpfung und Ribbeck-Analyse (Warum ist er eigentlich nicht im Fernseh-Expertenteam?) zeigt, welche Vorteile wir JuristInnen in uns vereinen.

http://omnibus.uni-freiburg.de/~rm36/Ribbeck_Statement.mp3

<http://omnibus.uni-freiburg.de/~rm36/Linienrichter.mp3>

Bis zum nächsten Newsletter, der bereits ganz im Zeichen der Aufräumarbeiten stehen wird.

Ihr LSH, uns interessiert wenig mehr als uns selbst.

--

Roland Hefendehl
Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht
Tel.: +49 (0)761 / 203-2210
Fax: +49 (0)761 / 203-2219
Mail: hefendehl@jura.uni-freiburg.de
Netz: <http://www.strafrecht-online.org>